

Essenzen aus dem Magazin

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **94 (2014)**

Heft 1017

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Essenzen

aus dem Magazin

Die Energie geht immer den Weg des geringsten Preises.

(S. 60 f.)

Wenn Titelfeierei träge und Erfolgssentbehmung siegeshungrig macht, macht die Logik aus der Schweiz die nächste Fussballweltmeisterin.

(S. 14 f.)

Weg mit Weisungen zum Weg: Das Ziel ist das Ziel!

(S. 46 / 70 f.)

Würden die Wärme-metaphern der Energiepolitik Strom generieren, wäre die Wende kein Wunder mehr.

(S. 50 f.)

Röstigraben? Seelenriss! Mitten durch den Schweizer verläuft die Akzeptanzgrenze gegenüber dem Fremden.

(S. 101)

Der technische Fortschritt mag die Interaktion der Menschen revolutionieren – die Gründe dazu sind und bleiben so alt wie die Menschheit selbst.

(S. 78 f.)

**Wenn alles
Kunst ist,
ist die Rede über
sie die grösste
von allen.**

S. 101

Egal, ob sich der Finanzmarkt als launischer Drache gebärdet oder sich das Finanzkapital wie ein scheues Reh verhält: zuverlässiger als die Politfüchse sind die Märkte allemal.

(S. 11)

**Das gute
Leben ist
eines mit
genügend
Schlaf.**

S. 40 f.

Ob man die Ukraine als Kleinrussland oder Russland als Grossukraine sieht, hängt vom Standpunkt des Betrachters ab. Freilich weder vom geographischen noch vom historischen, sondern vom politischen.

(S. 36 f.)

Naturgesetze der akademischen Welt: Das Ansehen einer Disziplin steigt mit der Höhe der in sie getätigten Investitionen. Die Geisteswissenschaften liegen unter der Erde.

(S. 8)

Mit gutem Beispiel voran: Eine Umweltpolitik, die Nachhaltigkeit nicht nur predigt, sondern auch lebt, erhält künftigen Generationen nicht nur natürliche Lebens-, sondern auch technologische Spielräume.

(S. 46)

Die Freiheit mag als Singular daherkommen, geschaffen wird sie im Plural: Wenn die Obrigkeit teilt, um zu herrschen, müssen sich die Individuen verbinden, um zu gewinnen.

(S. 77)

**Goethegleichung
2014:**

**Dichtung – Wahrheit
= Politik**

**Wahrheit – Dichtung
= Poesie**

S. 28 f.